

Palästina und der Atomstaat Israel, Teil 4

Vorweg der Teil 3: <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Pal%C3%A4stina-und-der-Atomstaat-Israel-Teil-3.pdf>

Zur Info weitergeleitet.

Mit solidarischen Grüßen

Antje und Dieter

www.antjeundieter.de

https://t1p.de/impressum_a_und_d

<https://t1p.de/Autoren-Nach-Lesung>

<https://t1p.de/Gedicht-Neu>

<https://t1p.de/Anti-AKW-Video>

<https://t1p.de/brokdorfweisserose>

<https://t1p.de/kernfusion-neindanke>

Nachfolgend weitere Berichte als Teil 4:

.) 75 Jahre Israel -75 Jahre Vertreibung der Palästinenser:

<https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=.+75+Jahre+Israel+-+75+Jahre+Vertreibung+der+Pal%C3%A4stinenser+>

.) *Die Entwicklung in der israelischen Politik und ihre Auswirkungen für die Palästinenser:*

<https://www.medico.de/termin/2023-04-20/die-entwicklung-in-der-israelischen-politik-und-ihre-auswirkungen-fuer-die-palaestinenser-569>

.) **Massaker zur Staatsgründung : jungewelt.de**

Palästina: Vor 75 Jahren ermordeten zionistische Milizen die Einwohner Deir Jassin.

Am 29. November 1947 verabschiedete die Vollversammlung der Vereinten Nationen die Resolution 181 (II), den Teilungsplan für Palästina. Unmittelbar darauf begann die systematische Vertreibung von bis zu 800.000 Palästinensern. Was die Israelis »Unabhängigkeitskrieg« nennen, ist für die Palästinenser bis heute die Katastrophe (arabisch: Nakba).

Laut UN-Charta wäre die UN-Vollversammlung nicht befugt gewesen, eine Entscheidung von solcher Tragweite zu treffen. Nach Artikel 1 Absatz 2 der Charta müssen »Beziehungen zwischen den Nationen« den Grundsatz von »Gleichberechtigung und Selbstbestimmung der Völker« respektieren. Palästina in

einen arabischen und einen jüdischen Staat zu teilen, hätte mindestens ein Referendum der dort lebenden Bevölkerung erfordert. Doch das von der UNO eingerichtete Sonderkomitee Palästina (UNSCOP), das den Teilungsplan befürwortete, setzte sich durch: Ein Referendum gab es nicht, und mit einer knappen Mehrheit von 21 zu 20 Stimmen bei 13 Enthaltungen wurde die Entscheidung über die Teilung Palästinas der UN-Vollversammlung überlassen. Dort stimmten schließlich 33 Staaten für die Aufteilung, 13 Staaten stimmten dagegen, und zehn Staaten enthielten sich.

Keines der zustimmenden Länder lag auch nur annähernd in der Nachbarschaft Palästinas. Alle damals existierenden Staaten der Region – Türkei, Libanon, Syrien, Irak, Iran, Saudi-Arabien, Jemen und Ägypten – stimmten gegen den Teilungsplan und wurden von Afghanistan, Griechenland, Indien, Kuba und Pakistan unterstützt. Die rund 1,9 Millionen Menschen in Palästina wurden nicht gefragt. Zwei Drittel waren muslimische, christliche und drusische Palästinenser. Etwa ein Drittel waren Juden, die in den 50 Jahren zuvor dorthin zugewandert waren.

Unmittelbar nach der Verabschiedung der Teilungsresolution begann der »Unabhängigkeitskrieg«, wie es in Israel heißt. In den »Kriegstagebüchern« des späteren Ministerpräsidenten David Ben-Gurion ist mit Datum 15. Januar 1948 nachzulesen, was das strategische Ziel des Krieges war: »die Zerstörung der städtischen Gemeinden, die die organisiertesten und politisch bewusstesten Teile des palästinensischen Volkes waren«. Die ländlichen Siedlungen in der Umgebung der Städte sollten »erobert und zerstört« werden, um die städtischen palästinensischen Gemeinden »von Transportmitteln, Lebensmitteln und Rohstoffen« abzuschneiden. Der so ausgelöste »Prozess des Zerfalls, des Chaos und Hungers« sollte die Palästinenser zur Aufgabe zwingen.

Anfang April 1948 verschärften die zionistischen Milizen ihre militärische Strategie mit »Plan D« (Dalet), der von der Haganah ausgearbeitet worden war. Die wichtigste paramilitärische Organisation war 1920 unter der britischen Mandatsmacht entstanden. Bei der Gründung des Staates Israel am 15. Mai 1948 bildete die Haganah den Kern der neuen israelischen Streitkräfte.

»Plan D« bedeutete die Vertreibung der arabischen Bevölkerung. Ihre Dörfer sollten zerstört werden, um die Rückkehr der Vertriebenen zu verhindern.

Am 9. April 1948 wurde Deir Jassin angegriffen. Der kleine Ort lag westlich von Jerusalem. Die etwa 600 Bewohner von Deir Jassin hatten sechs Jahre zuvor mit den jüdischen Gemeinden der Nachbarschaft offiziell Freundschaft geschlossen. Das Dorf war weitgehend ohne den Schutz der Männer, weil diese an der Beerdigung des bekannten Politikers und Widerstandskämpfers Abd Al-Kader Al-Husseini teilnahmen, der am Tag zuvor beim Kampf um den Ort Castel getötet

worden war.

Die Milizen der mit der Haganah konkurrierenden Irgun nutzten diese Lage und ermordeten wahllos die Menschen in Deir Jassin. Im Bericht des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) heißt es: »Mindestens 200 Personen, Männer, Frauen und Kinder, wurden in Deir Jassin von der Irgun getötet, nach deren eigenen Angaben.«

Die israelische Filmemacherin Neda Shoshani recherchierte in israelischen Archiven und fand Filmaufnahmen und Berichte über das, was in Deir Jassin geschehen war. Die Menschen seien »verstümmelt, enthauptet, ausgeweidet und vergewaltigt« worden. Sie zeigte die Aufnahmen der israelischen Zeitung *Haaretz*, die schrieb: »Der Film zeigt einen jungen Mann, der an einen Baum gefesselt ist und in Brand gesteckt wird. Einer Frau und einem alten Mann wird in den Rücken geschossen. Mädchen werden vor einer Mauer aufgestellt und mit einem Maschinengewehr erschossen.«

In Shoshanis 2017 erschienenem Dokumentarfilm »Born in Deir Yassin« (Geboren in Deir Jassin) kommen an dem Massaker beteiligte Milizionäre zu Wort, die ihr Handeln ohne Scheu beschreiben. Er habe einen bewaffneten Araber und zwei arabische Mädchen getötet, sagt einer der Männer. »Ich stellte sie an eine Wand, und dann habe ich sie mit zwei Schüssen aus dem Maschinengewehr erschossen.« Sie hätten eine Menge Geld sowie Silber- und Goldschmuck erbeutet. Die Toten seien aufgestapelt und angezündet worden, sagt ein anderer. Ein mittlerweile verstorbener ehemaliger Oberstleutnant der israelischen Armee spricht von einem »Massaker«.

In israelischen Militärarchiven würden alle Beweise unter Verschluss gehalten, musste die Filmemacherin Shoshani erfahren. Auch der Oberste Gerichtshof verweigerte die Herausgabe der Aufnahmen mit der Begründung, dass bei einer Veröffentlichung der Aufnahmen »die außenpolitischen Beziehungen des Staates und der ›Respekt vor den Toten‹ Schaden nehmen könnten«.

.) Fotoreihe: 30.03.23 47 Jahre Tag des Bodens - Freiheit für Palästina Kundgebung HH-Altona <https://asb.nadir.org/fotoarchiv/neu/20230330/album/index.html>

.) »Sie wissen, was die Besatzung bedeutet« :

<https://www.jungewelt.de/artikel/448086.ultrarechte-im-apartheidstaat-sie-wissen-was-die-besatzung-bedeutet.html>

Die parlamentarische Initiative, die der Likud-Abgeordnete Ariel Kallner im März

gestartet hat, stellt im Grunde eine Kriegserklärung an linke israelische Menschenrechts-NGOs wie die Ihre dar. Was entgegnen Sie auf Kallners Vorwurf, Sie seien »eindeutige Antisemiten«?

Das ist selbstverständlich absurd. Der Abgeordnete versucht, mit den schlimmsten Anschuldigungen Aufmerksamkeit zu erregen. Den Begriff des Antisemitismus als Waffe zu gebrauchen, um Kritik aus der israelischen Zivilgesellschaft und der ganzen Welt zu delegitimieren, ist verachtenswert. Nicht nur, weil der Vorwurf an sich einfach falsch ist, sondern auch, weil es dem so wichtigen Kampf gegen den tatsächlichen Antisemitismus großen Schaden zufügt.

.) Neuer Bericht von Amnesty International zu Israel - neue israelische Gesetze gegen Palästinenser:

<https://www.amnesty.de/informieren/amnesty-report/israel-und-besetzte-gebiete-2022#section-23582463>

und

<https://www.jungewelt.de/artikel/447962.nahostkonflikt-vor-allem-gegen-pal%C3%A4stinenser.html>

.) Angriff auf Palästinenser: Zwei Siedler angeklagt : <https://www.juedische-allgemeine.de/allgemein/angriff-auf-palaestinenser-zwei-siedler-angeklagt/>

Die Beschuldigten sind laut Shin Bet »Teil einer gewalttätigen Gruppe, die darauf abzielt, Palästinensern Schaden zuzufügen«

Der Vorfall ereignete sich demnach rund eine Woche nachdem es in Huwara zu schweren Ausschreitungen gekommen war. Nach einem Anschlag vor rund einem Monat, bei dem zwei Brüder getötet worden waren, setzten israelische Siedler dort Häuser, Läden und Autos in Brand. Ein Palästinenser wurde dabei getötet, mehrere palästinensische Familien mussten aus ihren brennenden Häusern gerettet werden. Es gab rund 100 Verletzte.